

Aufgabe I

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher im Evangelischen Hort *"Regenbogen"*. Die Einrichtung liegt am Rand einer vor allem durch Industrie geprägten Stadt und befindet sich im Nebengebäude einer Grund- und Hauptschule.

5 Es gibt drei Gruppenräume, eine Küche und ein großzügiges Büro, das auch für Teambesprechungen genutzt wird. In diesem Hort arbeiten neben Ihnen die Leiterin des Hortes, Frau Abel (Diakonin, 53 Jahre), 3 Kinderpflegerinnen und ein Erzieherpraktikant.

10 Die Einrichtung wird von insgesamt 56 Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren besucht. Eine Besonderheit des Hortes ist das Angebot einer Abendbetreuung an Wochentagen von 18.00 bis 21.00 Uhr. Diese Abendbetreuung wird von Ihnen – im Wechsel mit Frau Abel – geleitet. Eine Kinderpflegerin, Frau Bruck (36 Jahre) oder Frau Caspari (26 Jahre), ebenfalls Kinderpflegerin, stehen Ihnen zur Seite.

15 Die Abendbetreuung besuchen ca. 15 bis 20 Kinder aus unterschiedlichen sozialen Schichten. Etwa die Hälfte der Kinder ist muslimisch, die andere Hälfte ist katholisch oder evangelisch, einige wenige Kinder sind bekenntnislos. Zehn Kinder kommen täglich in die Abendbetreuung, ca. fünf Kinder regelmäßig nur an bestimmten Wochentagen und ca. fünf Kinder kommen nur sporadisch.

20 Marie (12 Jahre) wird von ihrer Mutter täglich zur Abendbetreuung gebracht und wieder abgeholt. Sie bereiten den Gruppenraum vor und hören, wie sich an der Tür Maries Mutter, Frau Dendron (48 Jahre) länger mit Frau Bruck unterhält. Frau Dendron ist alleinerziehende Mutter von Marie und Susan (16 Jahre). Die Familie ist evangelisch.

25 Kurz darauf kommt Frau Bruck mit Marie an der Hand in den Gruppenraum. Einige Kinder sind schon da, unterhalten sich oder beschäftigen sich bereits mit einigen Spielen. Marie setzt sich still an einen Tisch mit einem Puzzle und Frau Bruck nimmt Sie zur Seite: *"Marie geht's schlecht. Sie war heute wieder im Krankenhaus bei ihrer Schwester. Die Chemotherapie hat nicht angeschlagen. So wie es aussieht – meint Frau Dendron –, wird ihre Susan bald sterben. Marie hat heute ihre Schwester zum ersten Mal ohne Haare gesehen. Sonst hatte Susan immer eine*
30 *Mütze auf. Und das belastet sie sehr."*

Noch bevor Sie sich Marie zuwenden können, sehen Sie, dass sich bereits Erkan (12 Jahre), Michael (10 Jahre) und Tanja (11 Jahre) an Maries Tisch gesetzt haben. Die vier Kinder sind miteinander befreundet. Sie hören das Gespräch:

35 Marie: *"Sie sieht ganz anders aus, furchtbar, ganz ohne Haare. Und ihr geht es ganz schlecht."*

Michael: *"Ja, ja, das ist Krebs. Meine Oma ist daran gestorben. Aber sie hatte noch alle Haare."*

Tanja: *"Du bist doch blöd. Da muss man doch nicht unbedingt daran sterben. Sie wird ganz bestimmt wieder gesund. Die Ärzte helfen ihr doch."*

40 Michael: *"Da hilft nur noch beten".*

Erkan: *"Wenn Gott will, dass sie stirbt, dann muss sie wohl sterben. Das ist Schicksal. Und gegen den Willen Gottes kommt man nicht an, sagt mein Papa."*

Marie: *"Aber das kann Gott nicht wollen. Meine Schwester ist doch noch jung. Sie hat nichts Böses getan."*

45 Michael: *"Dann kommt sie sicher in den Himmel."*

Tanja: *"Vielleicht"*

Marie beginnt zu weinen.

Inzwischen ist es 18 Uhr. Die Gruppenstunde beginnt.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)

Aufgabe II

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Berufspraktikantin/Berufspraktikant in der zweigruppigen evangelischen Kindertageseinrichtung Somnertal, die am Rand einer Kleinstadt liegt - nicht weit von der Kirche. Im Leitbild der Einrichtung sind die Orientierung am christlichen Menschenbild und die religiöse Erziehung durch bewusst gestaltete Jahresfeste, Rituale und Angebote biblischer Geschichten festgeschrieben. Neben der Fliegenpilzgruppe mit 20 Kindern gibt es die Hasengruppe, in der nur 16 Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren sind, darunter zwei mit Entwicklungsverzögerungen. Zusammen mit der Erzieherin Frau Sierk (31 Jahre) und dem Erzieherpraktikanten Herrn Tussner (19 Jahre) sind Sie für diese 16 Kinder zuständig. Die meisten Kinder dieser Gruppe sind getauft, vier sind bekenntnislos und zwei muslimisch.

Zwischen den zwei Gruppenräumen gibt es einen Intensivierungsraum und einen kleinen Turnraum unter dem Dach.

Es ist acht Wochen vor Weihnachten. Für Harald (5;0 Jahre) findet eine Geburtstagsfeier statt. *"Was hast du bekommen?"*, bestürmen ihn die Kinder. Ausweichend antwortet er: *"Piaymobilritter"* – Rico (6;2 Jahre) fragt nach: *"Welche denn?"* – *"Und was noch?"* – *"Nur Ritter?"* Harald sagt: *"Ein Buch"* – Fabian (5;4 Jahre) erzählt: *"Ich hab zu meinem Geburtstag eine ganze Burg gekriegt und ein echtes großes Lichtschwert und einen DVD-Player und zu Weihnachten krieg ich ein echtes Handy."* Harald sieht bedrückt aus und Anja (6;2 Jahre) sagt: *"Ich wünsch' mir auch immer Bücher."* Frau Sierk, die zugehört hat, will auf ein anderes Thema hinlenken: *"Freut ihr euch schon auf Weihnachten?"* – Die meisten strahlen und nicken, nur Öskay (6;1 Jahre) und seine Schwester Nihal (4;2 Jahre) bleiben neutral; sie feiern nicht als Muslime. Auch Anja reagiert verhalten. Angesprochen, ob sie sich nicht freue, antwortet Anja: *"Schon, aber letztes Jahr waren wir nur allein, ohne Papa. Das war doof. Und dann musste ich ihn besuchen, ohne Mama."* Christel (4;5 Jahre) sagt: *"Weihnachten kommt das Christkind; das bringt Geschenke und klopft an die Scheibe, aber ich hab es nicht gesehen."* – *"Nein, der Weihnachtsmann bringt die Geschenke"*, widerspricht Hanni (3;5 Jahre). Rudi (5;5 Jahre), ein ängstliches Kind mit Entwicklungsverzögerung, sagt: *"Ich mag keine Weihnachtsmänner."* – Frau Sierk fragt: *"Wisst ihr denn noch, warum wir Weihnachten feiern?"*

35 *"Weil es Geschenke gibt",* antwortet Hanni. *"Was stellen wir denn da immer auf?"* versucht Frau Sierk zu erinnern. *"Einen Tannenbaum", "so 'n Licht", "einen Schlitten mit Rentieren",* antworten die Kinder. Anja erinnert sich: *"Wir haben doch die Krippe."* Rudis Gesicht hellt sich auf: *"Ja."* – *"Machen wir das wieder?"* fragt Öskay. *"Mal sehen",* antwortet Frau Sierk.

40 Als es in der Teamsitzung um die Planung der Advents- und Weihnachtszeit geht, erzählt Frau Sierk, dass Christels Mutter sie kürzlich angesprochen habe. Sie wolle nicht mehr, dass die Kinder Prospekte zum Ausschneiden für ihren Weihnachtswunschzettel bekommen. Herr Tussner, der ein paar Male eine biblische Geschichte erzählt hat, berichtet: *"Die Kinder freuen sich immer auf diese Geschichten, eigentlich alle, egal ob ich sie erzähle oder diese Geschichten spielen lasse."* Frau Sierk äußert Bedenken, dass die Vorweihnachtszeit auch wieder hektisch werden könnte.

45

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.
(Gewichtung: 60 %)
2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.
(Gewichtung: 40 %)

Aufgabe III

Berufliche Handlungssituation:

Sie sind Erzieherin/Erzieher in einer Kindertageseinrichtung in evangelischer Trägerschaft. In der zweigruppigen Einrichtung ist eine Kindergartengruppe und seit einem halben Jahr eine Kinderkrippe untergebracht. In der Krippe arbeiten neben Ihnen die Kinderpflegerin, Frau Barthel (28 Jahre). Sie ist in der Kindergottesdienstarbeit der Kirchengemeinde sehr aktiv. Der Erzieherpraktikant im zweiten Jahr, Herr Kühling (20 Jahre), singt im Gospelchor und spielt regelmäßig im Gottesdienst die Orgel. Er liebt es, mit den Kindern religiöse Lieder zu singen. Die Leiterin der Einrichtung, Frau Hahn (45 Jahre), freut sich über die enge Zusammenarbeit mit der Pfarrerin, Frau Arnold (35 Jahre). Im Kindergarten arbeiten zwei Erzieherinnen, Frau Lang (25 Jahre) und Frau König (23 Jahre) im Teildienst und eine Kinderpflegerin, Frau Hofer (57 Jahre).

Die Krippengruppe besuchen zwölf Kinder im Alter zwischen sechs Monaten und drei Jahren. Drei Kinder sind evangelisch, vier katholisch und fünf konfessionslos. Die Einrichtung liegt im Zentrum einer Kleinstadt. Das Raumangebot der Einrichtung ist begrenzt: Der Intensivierungsraum muss von beiden Gruppen genutzt werden. Diese Tatsache hat das Team ermutigt, häufig gruppenübergreifend zu arbeiten. Ein großer Garten wird als Außenspielbereich von den Kindern der Krippe und des Kindergartens gleichermaßen zum ausgiebigen Spiel genutzt. Die evangelische Kirche und das Gemeindehaus der Kirchengemeinde befinden sich unmittelbar neben der Einrichtung. Als Frau Kabitz, die Mutter von Leon (2;3 Jahre), ihren Sohn aus der Krippe abholen will, spielt dieser in der Puppenecke. Mehrmals wiederholt er: *"Lieber Gott, wir danken dir."* Frau Kabitz spricht Sie daraufhin an: *"Schon wieder dieses Gebet. Standig soll ich mit Leon zuhause beten. Ich halte nichts von Religion und mag auch nicht, dass Leon so was lernt."*

Herr Hertz, der Vater von Luisa (1;5 Jahre), der dazu kommt: *"Aber das ist doch eine kirchliche Einrichtung. Ich finde es toll, dass hier gebetet wird. Ich selbst bin immer sehr unsicher, wie ich das machen soll."*

Frau Kabitz: *"Mein Kind ist nur hier in diesem kirchlichen Kindergarten, weil er näher ist. Für mich ist nicht wichtig, was die Kirche will, sondern dass Leon gut aufgehoben ist."*

Herr Hertz: *"Wir haben Luisa erst vor kurzem hier in der Kirche taufen lassen, weil es uns in der Krippe so gut gefällt und weil die Pfarrerin sich wirklich gut um die Einrichtung kümmert."*

35 Frau Kabitz: *"Ich finde, das müsste doch mit uns besprochen werden, wie weit unsere Kinder hier religiös erzogen werden."*

Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)

Aufgabe IV

Berufliche Handlungssituation:

- Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in einem Jugendhaus in evangelischer Trägerschaft. Das Jugendhaus liegt in einem kleineren Ort mit Hauptschule und Gymnasium sowie nahe einer S-Bahn-Strecke im Münchner Großraum. Das Jugendhaus verfügt über einen großen Raum mit Tischtennisplatte, Kicker und Billardtisch, einen Aufenthaltsraum mit Theke (inkl. Kücheneinrichtung) mit Bistrotischen und einer großen Sitzecke mit Sofa, Sesseln und Tisch sowie ein kleines Büro. In 500 Metern Entfernung liegt die evangelische Kirche mit dem Gemeindezentrum.
- 5 Zu Ihren Aufgaben gehört unter anderem die Leitung und Begleitung des offenen Treffs (zweimal pro Woche, 17 bis 19 Uhr).
- 10 Zum offenen Treff kommen in der Regel acht bis zehn Jugendliche, darunter regelmäßig die muslimischen Mädchen Samira (16 Jahre) und Leila (17 Jahre), die evangelisch getauften Jungen Sascha (15 Jahre) und Leon (16 Jahre), der katholisch getaufte Junge Hannes (15 Jahre) sowie das bekenntnislose Mädchen Pia (14 Jahre).
- 15 Zu Beginn der Adventszeit haben Sie gemeinsam mit Ihrer Mitarbeiterin, der Berufspraktikantin Carolin (23 Jahre), den Tisch mit Kerzen und Zweigen dekoriert und einen Teller mit Keksen und Mandarinen bereitgestellt. Sie sitzen mit den genannten Jugendlichen am Tisch und fragen nach besonderen Wünschen für die nächsten Wochen bis zum Jahreswechsel.
- 20 Samira erzählt davon, dass sie in der Schule mit anderen Schülerinnen und Schülern bei der Vorbereitung eines Frühschicht-Angebotes mitmacht. *"Das soll jede Woche mittwochs stattfinden, für die, die ein bisschen Besinnung wollen. Da reden wir mal über die Sachen, die uns wirklich interessieren"*, sagt sie.
- Leila: *„Aber das wird doch eine christliche Veranstaltung werden, was willst du denn da?“*
- 25 Sascha: *"Die zehn Gebote gelten sowieso für alle."*
- Leila: *„Aber wir können doch nicht mit euch was Religiöses machen, wenn wir nicht dasselbe glauben! Und denk mal an die Kriege zwischen Christen und Moslems. Ist heute auch nicht viel anders. „*
- 30 Samira: *"Das sind bloß Fanatiker. Ich glaube an einen Gott, der mich kennt und schützt, ihr etwa nicht?"*

Sascha: *"Vielleicht so ähnlich. Aber wie Gott wirklich ist, weiß doch keiner."*

Hannes: *„Naja, ich glaube eher an so was wie eine überirdische Kraft."*

Leon: *"Das ist doch alles Quatsch!"*

35 Pia: *"Eben! Mit mir hat weder die Bibel noch Gott oder Allah irgendwas zu tun."*

Leila: *"Wie kannst du so reden? Mein Glaube ist mir heilig! Über den Koran und über Allah darf man so nicht sprechen."*

Leon: *"Wusste ich es doch! Jetzt streiten wir uns auch noch wegen so einem Mist."*

40 Samira: *"Ich hätte es aber schön gefunden, wenn wir was miteinander machen können: ruhige Musik, Texte zum Nachdenken über wichtige Dinge, den Frieden zum Beispiel."*

Pia: *"Ist das dann wie Beten?"*

Leon: *"Ist doch sinnlos. Beten, wenn's keinen Gott gibt."*

Hannes: *"Jetzt fangt ihr schon wieder an!"*

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)